

Drei Mundartgedichte : von Vreny Siegrist-Schütz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **37 (1966)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DREI MUNDARTGEDICHTE

VON VRENY SIEGRIST-SCHÜTZ

s JUGEDLAND

Lueg i de Wolkeschööfli noo,
wo wandere mitenand:
so flüügt mis Härz druus und drvoo,
durhäi, is Jugedland!

Dert düsselets uf lyse Füeß
dur alti, liebi Wäg:
am Aabach noo, gägs Schuelhuus ue
zrugg übere Mülistääg.

Es wanderet is Stättli ue
und sitzt uf d Chilemuur;
still losts echly de Glogge zue
und gspüürt e fyni Truur.

Denn gümperlets dur jedi Strooß,
grüebt d Hüüser alt und schlicht;
lueg s Rothuus mitm Türmli druff
hett au no s alte Gsicht!

De moosig Brunne ruuscht drvor
sys häimelige Lied:
Gwüß warted er ufs Jugedfescht,
wo d Fröid durs Stättli ziet!

Z letscht chläderets a Schloßbärg ue,
luegt nomool umenand...
Gäll Härz, du findsch halt nume Rue
dehäm – im Jugedland!

LANGIZYT

Ha Langizyt, wäiß nid, wäg' was;
es ischmr gar so äige.

Was gootmr ächt au dure Sinn?
Es Briegge lyt im Härze n in
und wott si nid lo gschwäige.

Ha Langizyt, wäiß nid, worum;
es herbschteled im Garte.
Es wirdmr chalt, es wirdmr häiß:
Lueg, d Schwalbe sind scho lang uf d Räis,
und ich stoo doo – und warte.

WAS BRUUCHTS?

Es Hämpfeli Glaube,
es Hämpfeli Gschick,
e Hampfle Vertroue –
was bruuchts no zum Glück?

Es Chrättli voll Liebi,
en offene Blick,
und z innerscht, im Härze,
vom Himmel es Stück!